



Warum ...

... darf man sich auch mal treiben lassen, Claudia Rieschel?

Frau Rieschel, Sie sind demnächst in der Fortsetzung der Komödie „Merz gegen Merz“ zu sehen. Mit der gleichen Begeisterung wie beim Start vor fünf Jahren?

Ja, unbedingt! Unsere „Merzfamilie“ wächst immer enger zusammen. Dass auf die drei Serienstaffeln und den Fernsehfilm im vergangenen Jahr nun ein weiterer folgt, macht mich richtig glücklich. Diese Geschichte eines Paares, das sich trennt, ist so klug und lebensnah und in ihrer Turbulenz einfach saukomisch.

Ihr Filmhemann Ludwig leidet an Demenz ...

Ja, eine Situation, die die von mir gespielte „Maria“ oft überfordert. Das versteht der Autor Ralf Husmann auf so eine anrührende, sensible und immer wieder heitere Art zu beschreiben, auch wenn einem das Lachen manchmal im Halse stecken bleibt.

Geht Ihnen das Thema Demenz auch persönlich nahe?

Das Thema beschäftigt uns alle, gerade auch uns Schauspieler. Ich erlebe bei vielen Kolleginnen und Kollegen, dass sie im Alter Probleme mit dem Textlernen haben. Mir ist das schon immer schwergefallen und ich arbeite deshalb seit geraumer Zeit mit Coach, um mich sicherer zu fühlen. Meine Mutter wurde 100 Jahre alt und war nur im letzten Jahr etwas dement. Manchmal wusste sie nicht, welche

ihrer drei Töchter gerade vor ihr steht; damit muss man umgehen lernen.

Denken Sie viel darüber nach, wie Sie im Alter leben werden?

Gerade als Alleinstehende beschäftigen einen diese Gedanken. Ich treffe keine Vorsorge in dem Sinne, dass ich mir eine Wohngemeinschaft suche oder das nächste Altersheim. Obwohl es sicher ratsam wäre. Zumindest ist meine Wohnung etwas altersgerechter geworden. Ich habe für meine Mutter einen Treppenlift in den 3. Stock einbauen lassen, für den ich mittlerweile dankbar bin, auch wenn ich ihn nur für schwere Koffer und Wasserkisten benutze. Er fährt mir zu langsam und das Treppensteigen hält mich fit.

Was tun Sie noch für Ihre Gesundheit?

Ich gehe viel zu Fuß und erledige fast alles mit dem Rad. Ich ernähre mich gesund, wenn ich mal von meiner Vorliebe für Kuchen absehe. Außerdem trinke ich kaum noch Alkohol, weil ich merke, dass mir schon kleinste Mengen nicht mehr bekommen.

Sie hatten 2012 Brustkrebs. Hat das Ihre Lebenseinstellung verändert?

Ich weiß nicht, ob ich seitdem anders lebe, aber wenn man so einen Wink vom Schicksal erhält, weiß man zu schätzen, dass man noch hier sein darf und dass es keine Selbstverständlichkeit ist, gesund zu sein. Der Krebs wurde früh entdeckt, operiert und bestrahlt. Ich brauchte keine Che- ▶

Zur Person

Claudia Rieschel

■ geboren 1950 in Hamburg

■ Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin

■ spielte bereits in zahlreichen TV-Formaten wie „Das Traumschiff“ oder „Rosamunde Pilcher“

Foto: Stephan Pick



MIT IHREM TESTAMENT LEGEN SIE ZUKUNFT IN SICHERE HÄNDE

Geben Sie mit Ihrem Testament etwas Wesentliches weiter:
Hilfe und Hoffnung. **Wir beraten Sie gerne umfassend und
unverbindlich zur Testamentsspende.**



Jetzt Broschüre bestellen!

Tel. 030 700 130-145
[www.aerzte-ohne-grenzen.de/
testamentsspende](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/testamentsspende)



Fotos: INTERFOTO/Moore, ZDF/Martin Valentin Menke

motherapie. Aber vor jeder Kontrolle
mache ich mir so meine Gedanken ...

Wer oder was hat Ihnen in Ihrem Leben am meisten geholfen?

Meine zwei Schwestern und ich hat-
ten das Glück, dass unsere Eltern im-
mer für uns da waren. Ich denke, es ist
das Wichtigste, dass man in Liebe und
Geborgenheit aufwächst. Dafür bin
ich unendlich dankbar.

Gibt es etwas, was Sie gerne anders gemacht hätten?

Mein Problem ist: Ich nehme mir
etwas vor und bleibe dann nicht dabei,
etwa Klavier spielen oder Spanisch ler-
nen. Das würde ich gerne ändern. Ich
habe mich oft treiben lassen und mit
einem gewissen Gottvertrauen gesagt:
Da wird schon wieder was kommen.
Auch durch die Schule habe ich mich
eher durchgemogelt. Aber eine große
Fehlentscheidung kann ich nicht aus-
machen. Das ist ein ganz gutes Gefühl.

Wer waren Ihre beruflichen Vorbilder?

In meiner Schulzeit wollte ich ein
„Mittelding“ aus Grethe Weiser und
Liselotte Pulver werden. Später wurde
Meryl Streep ein ganz großes Idol für
mich. Ihre facettenreiche Darstellung



1995

**Claudia Rieschel in der
Serie „Immenhof“**



2024

**Am 12. September ist Rieschel in
der Komödie „Merz gegen Merz –
Geheimnisse“ zu sehen. Der Film
läuft um 20.15 Uhr im ZDF**

der unterschiedlichsten Charaktere
finde ich einfach bewundernswert!

Was würden Sie sie fragen, wenn Sie sie treffen würden?

Wie sie es geschafft hat, Familie und
Beruf unter einen Hut zu bekommen.
Der Spagat, den Kolleginnen mit Kin-
dern leisten, ist oft mit großem Ver-
zicht und Schuldgefühlen verbunden,
einer Seite nicht gerecht zu werden.
In den Beziehungen, in denen ich war,
hat es nicht sein sollen. Umso froher
bin ich, dass ich jetzt meiner Nichte
hin und wieder helfen kann, ihre vier-
und siebenjährigen Jungs zu betreu-
en. Das macht mir große Freude, auch
wenn ich abends fix und fertig bin.
Kinderbetreuung ist oft anstrengender
als so mancher Drehtag.

INTERVIEW: THOMAS RÖBKE ●

**Sie haben eine
Folge verpasst?
Alle Interviews
gibt es online
unter a-u.
de/!1127253
oder über den
QR-Code**

